


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Immanuel-Kant-Gymnasium

Inspektion vom 30.09.2015 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Auf der Grundlage klarer pädagogischer Vorstellungen und positiver Überzeugungen hat die Schulleitung des Immanuel-Kant-Gymnasiums unterschiedliche Schulentwicklungsprozesse angestoßen. Dabei liegt ein Schwerpunkt des Steuerungshandelns auf der Unterrichtsentwicklung.

Im Fokus der Schul- und Unterrichtsentwicklung stehen die Weiterentwicklung der schulinternen Curricula, der Ausbau der schulinternen Feedbackkultur durch die Intensivierung der kollegialen Unterrichtsreflexion (KUR) und die Ausgestaltung des neu eingeführten Lernraumkonzepts. Über die genannten Ziele besteht Konsens aller Schulbeteiligten, sie finden sich auch in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen. Bei Entwicklungsvorhaben überträgt die Schulleitung sehr häufig Verantwortlichkeiten auf einzelne Teams, Arbeitsergebnisse werden regelhaft der Gesamtkonferenz vorgestellt. Eine schulinterne Steuergruppe gibt es an der Schule nicht, entsprechende Aufgabenbereiche werden von den Mitgliedern der Leitungsgruppe wahrgenommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen mehrheitlich deutlich, dass sie über den Prozess der gemeinsamen Zielfindung hinaus einen verstärkten schulinternen Dialog über einzelne Schritte der konkreten Umsetzung und über die entsprechenden Erfahrungen für notwendig erachten. Die strategische Führung im Sinne einer systematischen Projektsteuerung und Projektevaluation ist sowohl in der Wahrnehmung der Schulleitung als auch des Kollegiums noch deutlich ausbaufähig.

Schulische Entwicklungsprozesse basieren am Immanuel-Kant-Gymnasium überwiegend auf bewährten und tradierten informellen Kommunikations- und Kooperationsprozessen, jedoch nur wenig auf verbindlichen Strukturen. Die an der Schule tätigen Pädagoginnen und Pädagogen schätzen die Möglichkeiten, Entwicklungsprozesse und Projekte zu initiieren und mitzugestalten. Mit Blick auf eine systematische Unterrichtsentwicklung fehlt es jedoch im Sinne einer schulischen Organisationsentwicklung an einem regelhaften Austausch der Schulleitung mit der Steuerungsebene der Fachleitungen. Strukturen und Zeiten der Wissensweitergabe zwischen allen Beteiligtegruppen sowie eine effiziente Durchführung und regelhafte Überprüfung eingeleiteter Maßnahmen auf Nachhaltigkeit sind ebenfalls deutlich ausbaufähig. Auch die Instrumente zur Sicherung der Verbindlichkeit und diesbezügliche regelmäßige Feedbackschleifen sind nur punktuell etabliert.

Im Bereich der Personalführung liegt ein besonderer Arbeitsschwerpunkt der Schulleitung neben dem Blick auf die formulierten Schulentwicklungsziele und auf vorhandene Ressourcen und Kompetenzen in der Neueinstellung von Kolleginnen und Kollegen sowie in der Auswahl themenspezifischer schulinterner Fortbildungen. Daran wird deutlich, dass die Schulleitung die Verknüpfung von Personal- Unterrichts- und Organisationsentwicklung in den Blick nimmt. Eine systematische diesbezügliche Steuerung im Sinne eines Qualitätszirkels erfolgt jedoch erst in Ansätzen (s. auch 1.2/ 1.3). Leitungsseitig initiierte Unterrichtshospitationen finden anlassbezogen bei einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen statt. Regelmäßige und systematische, an Kriterien orientierte Jahresgespräche fehlen ebenso wie eine strukturell aufgesetzte individuelle stärkenorientierte Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Schule ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, auf Wunsch ein Mittagessen in der engagiert geführten Mensa einzunehmen. Darüber hinaus bietet die Schule entsprechend den behördlichen Vorgaben für die jeweiligen Altersgruppen eine Hausaufgabenbetreuung und einige Arbeitsgruppen am Nachmittag an. Bezüglich der Organisation von Vor- und Nachmittagsaktivitäten treffen die Pädagoginnen und Pädagogen nur vereinzelt Absprachen. Die Entwicklung eines Gesamtkonzepts für den schulischen Ganzttag nimmt die Schule erst in Ansätzen in den Blick. Ziel der vorgesehenen Veränderungen ist es, die pädagogischen Angebote des Vor- und des Nachmittags vor allem auch mit Blick auf Förder- und Fördermaßnahmen enger zu verzahnen.

Am Immanuel-Kant-Gymnasium werden grundlegende Aspekte der Schülerpartizipation umgesetzt. So gibt es in allen Klassen einen fest installierten Klassenrat; auch der Schülerrat tagt regelmäßig. Eine aktive Beteiligung der Schülerschaft findet beispielsweise durch die Übernahme von Patenschaften statt. Die Schülerinnen und Schüler äußern teilweise den Wunsch, das Schulleben stärker mitgestalten zu können. Eine Beteiligung und Information der Eltern bei wichtigen Entscheidungen findet regelhaft innerhalb der entsprechenden Gremien statt.

stark: -

eher stark: 1.1 Führung wahrnehmen
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

eher schwach: 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Am Immanuel-Kant-Gymnasium ist eine hohe Identifikation der Pädagoginnen und Pädagogen mit ihrer Arbeit erkennbar. Geprägt ist diese mehrheitlich durch gemeinsame Normen und Werte, diese spiegeln sich in der pädagogischen Grundhaltung und in einer hohen Leistungsorientierung wider. Die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gründet auf der Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung in fachlichen und pädagogischen Fragen. Diese findet vor allem in den Fachkonferenzen, bezogen auf einen Austausch über Fachinhalte und über Notenmaßstäbe, statt. Über die Arbeit in den Fachkonferenzen hinaus gibt es jedoch derzeit nur in einzelnen Fachbereichen Ansätze systematischer Strukturen der

kollegialen Zusammenarbeit, beispielsweise im Rahmen von Klassen- oder Jahrgangsteams. Verbindliche Rahmenbedingungen, beispielsweise durch feste Teamzeiten, gibt es an der Schule derzeit nicht.

Gute Ansätze einer systematischen inhaltlichen Abstimmung zeigen sich darin, dass sich einzelne Fachkonferenzen über die Planung und Durchführung von Unterricht austauschen. Insgesamt entsteht jedoch kein einheitliches Bild darüber, inwieweit durch eine effektive Koordination der Unterrichtsarbeit Inhalte, Materialien und Methoden verbindlich festgelegt werden. Dies spiegelt sich auch in den entsprechenden Curricula wider. Eine systematische Evaluation der Umsetzung curricularer Absprachen, beispielsweise im Rahmen regelhafter Unterrichtshospitationen durch Fachleitungen, findet nicht statt.

stark: -
eher stark: -
eher schwach: 2.2 Zusammenarbeiten
schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Entwicklung und Ausgestaltung einer schulinternen Feedbackkultur stellen einen zentralen Ansatzpunkt für die Schul- und Unterrichtsentwicklung am Immanuel-Kant-Gymnasium dar. Von besonderer Bedeutung ist dabei die fest installierte kollegiale Unterrichtsreflexion (KUR), in die etwa ein Drittel des Kollegiums eingebunden ist. Anlassbezogenes Feedback innerhalb der Klassenteams, aber auch das häufig genutzte Schülerfeedback weisen ebenfalls darauf hin, dass die Schule die Weiterentwicklung des Unterrichts in den Blick nimmt. Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden den Pädagoginnen und Pädagogen zur Kenntnis gegeben und besprochen und teilweise zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt.

Die Leistungserwartungen sind sowohl der Schüler- als auch der Elternschaft mehrheitlich bekannt. Übereinstimmend beschreiben alle Schulbeteiligten die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerschaft als intensiv und auf die individuelle Situation des jeweiligen Schülers/der jeweiligen Schülerin zugeschnitten. Ein wichtiges Element des pädagogischen Konzepts der Schule ist die Nutzung eines regelmäßigen Feedbacks an die Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich zu den jährlichen Lernentwicklungsgesprächen bietet die Schule einmal im Jahr einen Eltern-Schüler-Sprechtage an. Über die verbindlichen Lernentwicklungsgespräche hinaus gibt es nach übereinstimmenden Aussagen aller Beteiligten sehr häufig Rückmeldeggespräche, bei denen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler auch zur Selbsteinschätzung auffordern. In einigen Jahrgangsstufen wird derzeit der Einsatz von Lerntagebüchern erprobt.

stark: -
eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistung beurteilen
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
eher schwach:
schwach: -

Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung

Der Schwerpunkt der Berufs- und Studienorientierung am Immanuel-Kant-Gymnasium liegt auf der Bereitstellung von Angeboten und Erfahrungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler. Innerhalb eines im Jahresverlauf festgelegten Zeitfensters werden im Jahrgang 6 ein „Söhne-und-Töchter-Tag“ und im Jahrgang 7 der „Girls and Boys Day“ durchgeführt. Im Jahrgang 8 schließt sich das im Deutschunterricht verankerte Modul zum Schreiben von Bewerbungen an, während dann im Jahrgang 9 im Rahmen des PGW-Unterrichts die Vorbereitung des Berufspraktikums durchgeführt wird. Überwiegend umfassen die Angebote der außerschulischen Lernorte Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungsphasen, die von den Lehrkräften begleitet werden. Der Schwerpunkt der Begleitung liegt dabei eher auf der deskriptiven Ebene, weniger auf einer gezielten Anleitung zur Selbstreflexion. Darüber hinaus gibt es an der Schule die Möglichkeit zur Nutzung externer Beratungs- und Unterstützungssysteme, wie der Berufsagentur und der Krankenkassen. Die Möglichkeit, Eltern für die Präsentation von Berufen heranzuziehen, wird punktuell genutzt.

Während die Bereitstellung der entsprechenden Angebote und Erfahrungsmöglichkeiten auf klaren und verbindlichen Strukturen basiert, erscheint die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler mit Blick auf die Entwicklung einer Berufs- und Studienwahlkompetenz deutlich ausbaufähig. Dies ist unter anderem daran zu erkennen, dass die individuellen Lernvereinbarungen, die beispielsweise im Rahmen der LEG geschlossen werden, die berufswahlbezogenen Potenziale der Schülerinnen und Schüler nur im Ausnahmefall enthalten. Individuelle diesbezügliche Erfahrungen werden zwar im Rahmen des verbindlichen Praktikumsberichts, nicht aber innerhalb eines fortlaufenden biografischen Prozesses, beispielsweise durch die Nutzung eines entsprechenden Portfolios, dokumentiert.

Unterrichtsqualität

Insgesamt zeichnet sich der Unterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium sehr deutlich durch ein gutes Lernklima, eine überwiegend effiziente Klassenführung, eine angemessene Methodenvariation, weitgehend klare Lernziele und systematische Lernerfolgskontrollen aus. Eine Unterrichtskultur, die davon geprägt ist, Kompetenzorientierung zu vermitteln und den Schülerinnen und Schülern Herausforderungen zu bieten, ist hingegen nur teilweise zu erkennen. Dies wird beispielsweise daran sichtbar, dass Aufgabenstellungen, die ein selbstorganisiertes Arbeiten erfordern, nur wenig zum Einsatz kommen. Eher selten werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten. Ebenso ist die Förderung problemlösenden und entdeckenden Lernens deutlich schwach ausgeprägt. Differenzierte Lernangebote, beispielsweise im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen oder von Aufgabenstellungen auf unterschiedlichen Niveaustufen, kommen ebenfalls eher selten zur Anwendung. Andererseits werden die Schülerinnen und Schüler vergleichsweise häufig zur Reflexion des eigenen Lernprozesses angeleitet und durch individuelle Ansprache in ihrem Lernprozess unterstützt.

Das Immanuel-Kant-Gymnasium hat den Bereich der zusätzlichen Förderung als Entwicklungsfeld identifiziert und arbeitet derzeit an der konzeptionellen Ausgestaltung des schulinternen Förderkonzepts. Dabei nimmt die Schule die Abstimmung der integrativen und additi-

ven Förderangebote in den Blick. Ausbaufähig erscheint darüber hinaus die Förderung der besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schüler. Die zusätzliche Förderung der Schule basiert auf einem Förderkonzept, welches Aussagen zu den Grundsätzen der Förderung und in Teilbereichen zum Aufbau innerschulischer Strukturen macht. Es enthält keine Aussagen zur spezifischen Diagnostik, zur Förderplanung sowie zur Qualitätssicherung und zur Rechenschaftslegung.

Die Schulkultur ist geprägt durch erkennbare gemeinsame Normen und Werte, was sich besonders in der erzieherischen Grundhaltung und der großen persönlichen Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern äußert. Alle Schulbeteiligten legen großen Wert auf den Bereich der Persönlichkeitsbildung. An der Schule gibt es verbindliche Regeln für den gemeinsamen Umgang aller Schulbeteiligten. Der Umgang mit Regelverstößen ist für die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich konsistent. Das erzieherische Handeln ist ein wichtiger Bestandteil des schulischen Alltagshandelns, welches neben den verbindlichen Schulregeln von vielfältigen Ritualen getragen wird. Neben vielen schulischen Veranstaltungen haben dabei die fest an der Schule installierten Patenschaften eine hohe Bedeutung.

- stark:** -
- eher stark:** 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler sind überwiegend mit der Schule und dabei insbesondere mit den unterschiedlichen Profilen, aber auch mit dem Engagement der Schulleitung und der Lehrkräfte zufrieden. Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten mehrheitlich gern an der Schule. Verbesserungsbedarf sehen sie im Bereich der Kommunikationsprozesse zwischen Schulleitung und Kollegium.

- stark:** -
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** -
- schwach:** -
- ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung
-